

Zukunftsmusik beendet

Bis Ende des Jahres 2026 soll in Gottenheim das Glasfaserkabel liegen

Gottenheim. Mehr als vier Jahre nach dem Spatenstich und damit rund drei Jahre verspätet hat die UGG im Gemeinderat zugesichert, den Glasfaserausbau bis Ende des ersten Quartals 2026 abzuschließen. Der ambitionierte Plan aus dem Jahr 2021, Gottenheim innerhalb von neun Monaten vollständig mit Glasfaser zu versorgen, war damit endgültig hinfällig.



Peter König von der UGG referierte im Gemeinderat Gottenheim über den aktuellen Stand beim Glasfaserausbau.

Foto: mag

Verzögerungen auf den Baustellen, fehlende Informationen für Kommune und Bürger sowie schließlich die Insolvenz des damaligen Tiefbaupartners Ezentis im Jahr 2022 hatten das Projekt stark ausgebremst.

Nun präsentiert sich mit Peter König ein neuer Glasfaser-Manager der UGG in Gottenheim. Er betonte seine langjährige Erfahrung im Glasfaserausbau und versuchte, Vertrauen zurückzugewinnen. Das Netz sei inzwischen zu 99,5 Prozent fertiggestellt, erklärte er, lediglich drei Querungen im Tiefbau stünden noch aus. In den folgenden Wochen sollen die Leitungen überprüft und nachgebessert werden, wo frühere Arbeiten „unsauber oder fehlerhaft“ durchgeführt wurden. Die neue Baufirma Insyte müsse teilweise erst rekonstruieren, wo Leitungen überhaupt liegen. König legte auch aktuelle Zahlen vor: Von 485 Ver-

tragskunden seien 213 aktiv geschaltet. Bei 109 Anschlüssen stehe noch die Installation im Haus aus, bei 30 der eigentliche Netzanschluss. 133 Haushalte hätten entweder gekündigt oder seien nicht erreichbar – ein besonders heikler Punkt, denn die Gemeinde stellt diese Darstellung in Teilen infrage. Bürgermeister Riesterer und mehrere Ratsmitglieder berichteten von Bürgern, die ihrerseits die UGG wochenlang vergeblich zu erreichen versuchten. „Ich brauche nur eine Telefonnummer, bei der ich jemanden erreiche, der Deutsch spricht“, kritisierte Kurt Hartenbach (FWG) deutlich. Häufig seien Absprachen unklar, Termine würden angekündigt und dann nicht eingehalten oder Monteure stünden plötzlich unangekündigt vor der Tür.

Auch technische und organisatorische Probleme wurden angesprochen: Fehlerhafte Dokumentationen, unvollständige Unterlagen, unklare Leitungsverläufe und die Frage, ob ältere Kundenverträge weiterhin Bestand haben. Einige Gemeinderäte befürchteten, dass falsch verlegte Leitungen künftig zu Schwierigkeiten bei anderen Tiefbauarbeiten führen könnten. König räumte die Defizite offen ein und versprach Verbesserungen insbesondere in der Endkundenkommunikation. Lob gab es hingegen für die Gemeindeverwaltung, die sich trotz fehlender Zuständigkeit stark engagiert habe. Bürgermeister Riesterer betonte zum Abschluss: „Es ist an der Zeit, beim Glasfaserausbau endlich einen Knopf draufzumachen.“

Mario Schöneberg